Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 450. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 26. September 1878.

Deutschland.

Berlin, 25. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hauptmann Lehmann im 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 4 und dem Vice-Feldwebel Schultz im 2. Garde-Regiment zu Fuß die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Becker zu Kirchen im Kreise Altenkirchen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Apotheker und Magistrats-Beigeordneten Sinogowitz zu Braunsberg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Anders zu Kraskau, im Kreise Rosenberg in Oberschlesien, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Schäfer Christian Arnerich zu Tann, im Kreise Gersfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat die Regierungs-Assessoren Böhme und Prausnitzer bei dem Polizei-Präsidium in Berlin zu Regierungs-Räthen ernannt.

Se. Majestät der König hat den Militär-Intendanten des II. Armee-Corps, Wirklichen Geheimen Kriegsrath Riecks, auf seinen Antrag zum 1. December d. J. mit der erdienten gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum weiteren Tragen seiner bisherigen Uniform in den Ruhestand versetzt.

Der Gerichts-Assessor Dornbach ist unter Ernennung zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor in der Militär-Verwaltung angestellt und der Intendantur VIII. Armee-Corps zugetheilt worden. (R.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] Simon, charakteris. Port.-Fähnr. vom 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, Kraker v. Schwarzenfeld, Gren. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Karkowski, Noack, Wehmeyer, Unteroffiz. vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, zu Port.-Fähnrs., Heyn, Sec.-Lt. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 zum Pr.-Lt., befördert. v. Sänger, Sec.-Lt. vom Pos. Ulan.-Regt. Nr. 10, in das Brandenburg. Kür.-Regt. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 versetzt. Frhr. v. Stosch, Rittm. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Escadr.-Chef ernannt. Hoffmann, Sec.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zum Prem.-Lt. befördert. v. Besser, Sec.-Lt. à la suite des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, in das Regt. wieder einrangirt. v. Holbach, Major vom 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt. Kelbel, Sec.-Lt. von der Res. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, als Sec.-Lt. und Feldjäger in das Reitende Feldjäger-Corps, Köpke, Major vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, als Bats.-Commdr. in das 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, versetzt. Borchers, Major vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt. Frhr. v. Reibnitz, Hauptm. à la suite des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37 und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse, unter Entbindung von diesem Verhältniß als Comp.-Chef in das gedachte Regt. wieder einrangirt. Köhnhorn, Pr.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Neisse versetzt. Frosch, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Natzmer, Pr.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Metz versetzt. Schwarzzenberger, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Frhr. v. Stiern, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in seinem Commdo. als Inspect.-Offiz. von der Kriegsschule in Anklam zur Kriegsschule in Neisse versetzt. v. Jagwitz, Sec.-Lt. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, von seinem Commdo. als Erzieher bei dem Cadettenhause in Potsdam zum 1. October c. entbunden. v. Dresler und Scharffenstein, Prem.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. von der Osten, Major à la suite des 1. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 13 und Commdr. der Unteroff.-Schule zu Jülich, als Bats.-Commdr. in das 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt. Frhr. v. Bernewitz, Hauptm. vom 8. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 57, zum überzähl. Major befördert. Tübben, Hauptm. und Comp.-Chef vom 8. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 57, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des Regts., zum Commdr. der Unteroff.-Schule in Jülich ernannt. Pikardi, Hauptm. vom 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, zum überzähl. Major befördert. Mauve, gen. v. Schmidt, Major und Abth.-Commdr. vom 1. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10, in gleicher Eigenschaft in das 1. Garde-Feld-Art.-Regt., v. Krüger, Major und Commdr. der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abth. des Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 24 und commdrt. zur Führung der reit. Abth. des Ostpreuß. Feld.-Art.-Regts. Nr. 1, in gleicher Eigenschaft in dieses Regt., Stachorowski, Hauptm. und Batt.-Chef vom 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26, unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoff. in das Westpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 16 versetzt. Die außeretatsmäßigen Sec.-Lts.: Specht, Lehnert, Kleinert, Clausen, Matthäi, vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Frhr. von der Osten, gen. Sacken und v. Rhein, v. Krohn, v. Ferentheil und Gruppenberg, vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Brand, vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, sämmtlich zu Artillerie-Offizieren ernannt. Die außeretatsmäßigen Sec.-Lts.: Lutz, Kähler, Leistikow, vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, Poser, Brandt, Heinrich, Schindler, vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, sämmtlich zu Art.-Offiz. ernannt. Cleinow, Major vom Stabe des Ing.-Corps, zum Commdr. des Schles. Pionn.-Bats. Nr. 6, Otten, Hauptm. von der 1. Ing.-Insp., unter Versetzung zur 2. Ing.-Insp., zum Comp.-Chef im Magdeburg. Pionn.-Bat. Nr. 4, Maiß, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., zum Comp.-Chef im Brandenburg. Pionn.-Bat. Nr. 3, ernannt. Blumensath, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., von der Stellung als Comp.-Chef im Magdeburg. Pionn.-Bat. Nr. 4, Lindow, Hauptm. von ders. Ing.-Insp., von der Stellung als Comp.-Chef im Brandenburg. Pionn.-Bat. Nr. 3, entbunden. Die außeretatsmäßigen Sec.-Lts.: Hoffmann, Schmiedecke, v. Sausin, von der 2. Ing.-Insp., sämmtlich zu Ing.-Offiz. ernannt. Maurer, Unteroff. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, zum Port.-Fähnr. befördert. v. Quistorp, Gne.-Major und Commdt. von Diedenhofen, unter Verleihung eines Patents seiner Charge zum Commdt. von Spandau, von Elern, Oberst und Commdr. des 3. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 29, unter Stellung à la suite des gen. Regts., zum Commdt. von Diedenhofen, v. Scherff, Oberst und Abth.-Chef vom großen Generalstab, zum Commdr. des 3. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 29 ernannt. v. Davier, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, v. Unwerth, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, Anlauff, Schäffer, Schaube, Sauer, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, zu Sec.-Lts. der Res. des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, Speck, Vicefeldw. von dems. Bat. zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, Pohl II, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. dess. Bats., Rehorst, Sec.-Lt. von der Res. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10, zu Pr.-Lieutenants befördert. Heubel, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Schrimm) 2. Posen. Landw.-Regts. Nr. 19, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 76, Heukeshoven, Sec.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Pr.-Lt., Nemitz, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Landw.-Inf., Strube, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36, Schröter, Vicewachtm. vom vom 1. Bat. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, zum Sec.-Lt. der Res. des Westpreuß. Ulanen-Regts. Nr. 1, Günther, Vicewachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des Posen. Ulanen-Regts. Nr. 10, Eunicke, Vicewachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Leib-Hus.-Regts. Nr. 2, Anton, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Worthmann, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, Störig, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, zum Hauptm., Langen, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. desselben Bats., zum Pr.-Lt., Herzog, Prem.-Lt. von der Landw.-Inf. des Res.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, zum Hauptm., David, Kunith, Sec.-Lts. von der Landw.-Inf. dess. Regts., zu Pr.-Lts., Slowig, Christiani, Schroller, Humborg, Schroth, Hauschild, Vicefeldw. von demselben Regt., zu Sec.-Lts. der Landw.-Inf., Bädeker, Vicefeldw. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Sticher, Vicefeldw. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, Fränkel, Vicefeldw. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, Nischkowsky, Vicefeldw. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Heinke, Vicefeldw. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Niederschles. Inf.-Regiments Nr. 50, Glatzel, Vicefeldw. von demselben Regt., zum Seconde-Lieut. der Reserve des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Gröger, Vicefeldwebel von demselben Regiment, zum Seconde-Lieut. der Reserve desselben Rgts. Piehler, Vicefeldw. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 23, Vogt, Vicefeldw. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. dess. Regts., Beck, Vicewachtm. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, Schröter, Vicewachtm. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4, Schreiber, Vicewachtm. von demselben Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Schles. Hus.-Regts. Nr. 6 befördert. v. Uthmann, Vicewachtm. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr, 8, Bannert, Klemme, Englisch, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1 Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 22, zu Sec.-Lts. der Res. des 1. Posen. Inf.-Regts. Nr. 18, Kotalla, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Wenzel, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Kahlert, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Sugg, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Reymann, Stangen, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, zu Sec.-Lts. der Res. des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, Walter, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, befördert. Frank, Sec.-Lt. von der Landw.-Feld-Art. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10 zum Pr.-Lt., Kloaß, Postpischil, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regt. Nr. 11, zu Sec.-Lts. der Reserve des Oberschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 21, Geisler, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Reserve des Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, Gersch, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Fuß-Art.-Reg. Nr. 6, Jäschke, Vicefeldw. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Fuß-Artill.-Regt. Nr. 6 befördert. — Moldenhaver, Major vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, mit Pens. und der Unif. des Hannov. Füs.-Regts Nr. 73 der Abschied bewilligt. v. Nordhausen, Oberstlieut. z. Dispos., zuletzt Bez.-Comm. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 27, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 17 ertheilt. von Busse II, Sec.-Lt. vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des Regiments übergetreten. Frhr. von Richthofen II, Rittmeister und Escadr.-Chef im 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, mit Pension und der Regiments-Unif., Waldschmidt, Hauptmann und Comp.-Chef vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt. Luks, Major z. D., zuletzt Hauptmann und Compagnie-Chef im damal. Brandenburg. Festungs-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), mit der Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Hess. Feld-Artill.-Regts. Nr. 11, in die Kategorie der verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. von Homeyer, Major vom 2. Nassauischen Inf.-Regt. Nr. 88, mit Pension und der Regts.-Unif., v. Rosenberg, Major vom 1. Großh. Hess. Inf.- (Leibgarde) Regt. Nr. 115, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. Dühring 1, Hauptmann und Comp.-Chef vom 4. Niederschles. Infant.-Regt. Nr. 51, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bataillon) ausgeschieden. Schmidtke, Major und Abth.-Commandeur vom Niederschl. Feld-Artill.-Regt. Nr. 5, als Oberstlieut. mit Pension und der bisherigen Uniform, von Gironcourt, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. v. Wohlgemuth, Oberstlt. und Commandeur des Ostpreuß. Fuß-Artill.-Regts. Nr. 1, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, als Oberst mit Pens. und seiner bish. Unif. zur Dispos. gestellt. Schade, Scholz, Sec.-Lts. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Dantine, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des Res.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, Graf Ballestrem, Pr.-Lt. von der Landw.-Cavallerie desselben Regts. als Rittmeister, Großmann, Sec.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des Res.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, der Abschied bewilligt. Sinhuber, Hauptmann und Comp.-Chef im See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee von der Marine ausgeschieden. Dühring I, bisher Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, im See-Bat. mit seinem Patent als Hauptmann und Comp.-Chef angestellt. Schoof, Hauptmann à la suite der Marine und Art.-Director der Werft in Kiel, behufs Uebertritts zur Armee von der Marine ausgeschieden.

⊙ **Berlin**, 25. Septbr. [Bismarck und Lassalle. — In Angelegenheit der Hebung des „Großer Kurfürst." — Zur Ausführung der Reichsjustizgesetze.] Officiös wird geschrieben: Die „Prov.-Corr." spricht heute in ergänzender Weise über die Stellung des Fürsten Bismarck zu Lassalle; der Kanzler hatte schon betont, daß seine Beziehungen zu Lassalle den Charakter rein persönlicher und privater Plaudereien gehabt haben, ohne Einfluß auf sein Verhalten als Staatsmann. Die „Prov.-Corr." theilt nur die damalige halbamtliche Aeußerung, welche sie gebracht, mit, welche Bismarcks Aeußerungen in vollstem Maße bestätigt. Das Regierungs-Organ hätte damals sicher die Bestrebungen der Socialdemokratie nicht als solche bezeichnen können, welche zum Umsturz aller staatlichen und bürgerlichen Verhältnisse führen müsse, wenn die Bestrebungen durch den Minister-Präsidenten begünstigt worden wären. Die „Prov.-Corr." reproducirt auch den Artikel über die Weber-Angelegenheit. — Der Schiffsbau-Ingenieur Gäde, welcher in England zur Ueberwachung der Hebungsarbeiten des „Großer Kurfürst" längere Zeit commandirt war, ist nach Berlin zurückgekehrt. Von einer englischen Firma ist, wie man hört, ein Plan eingereicht, der in ziemlich praktischer Weise die Hebung ausführen will. Die Prüfung dieses Planes durch die Admiralität wird ohne Zweifel erfolgen. — Zur Ausführung der Reichsjustizgesetze ist im Reichsjustizministerium eine Anzahl von Gesetzentwürfen ausgearbeitet worden. Hierhin gehören ein Entwurf in Bezug auf die Schiedsmannsordnung, ein Entwurf, betreffend die Ausführung der deutschen Civil-Proceß-Ordnung, ein Entwurf in Bezug auf die Uebergangsbestimmungen zur Civilproceß- und Strafproceß-Ordnung. Letzterer enthält namentlich Vorschriften darüber, wie es mit den am 1. October 1879 bereits anhängig gemachten Sachen gehalten werden soll. Zur Zeit finden vorbereitende Berathungen über diese Gesetzentwürfe im Staatsministerium statt. Ferner befinden sich in der Bearbeitung Gesetzentwürfe in Betreff der für anhängige Concurssachen, sowie für anhängige Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen nothwendigen Uebergangsbestimmungen.

= **Berlin**, 25. Septbr. [Berathungen der Commission für das Socialistengesetz. — Gerüchte über den Rücktritt des Cultusministers. — Die Vereine des rothen Kreuzes.] Die heutige Berathung der Commission für das Socialistengesetz verwickelte sich ungemein, so daß eine Wiedergabe der einzelnen Meinungsäußerungen nur das Verständniß zu erschweren geeignet ist. Wir ziehen es daher vor, lediglich die Beschlüsse mitzutheilen. Die Berathung begann mit dem § 16, welcher die Versagung des Aufenthalts als socialdemokratische Agitatoren betrifft. Das erste Alinea des § 16 ist in folgender Fassung, welche der Abg. von Schauß beantragt hat, angenommen: „Gegen Personen, welche sich die Agitation für die im § 1 bezeichneten Bestrebungen zum Geschäfte machen, kann im Falle einer Verurtheilung wegen Zuwiderhandlungen gegen die §§ 12 bis 15 dieses Gesetzes neben der verwirkten Freiheitsstrafe die Zulässigkeit der Einschränkung ihres Aufenthalts ausgesprochen werden. Auf Grund dieses Erkenntnisses kann dem Verurtheilten der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten durch die Landes-Polizei-Behörde versagt werden. Gegen solche Anordnungen findet Beschwerde nur an die Aufsichtsbehörde statt. Verweisung aus dem Wohnort findet nicht statt". Alinea 2 des § 16 findet in folgender Fassung des Abg. von Kardorff Annahme: „Gastwirthen, Schankwirthen und Personen, welche Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus treiben, kann der Betrieb ihres Gewerbes untersagt werden, wenn sie trotz ergangener Verwarnung der Polizeibehörde in ihren Localen Agitationen für die in § 1 des Gesetzes bezeichneten Bestrebungen durch aufreizende Reden zulassen, oder sich selbst bei solchen Agitationen betheiligen; wenn sie auf Grund des § 6 dieses Gesetzes verbotene Druckschriften auslegen oder es dulden, daß die Thätigkeit der auf Grund dieses Gesetzes verbotenen Vereine bei ihnen im Geheimen fortgesetzt wird". — Die letzten beiden Absätze werden nach der Vorlage angenommen, danach kann Personen, welche socialdemokratische Bestrebungen fördern oder auf Grund dieses Gesetzes rechtskräftig verurtheilt sind, die Befugniß zur Verbreitung von Druckschriften, sowie zum Handel von Druckschriften im Umherziehen entzogen werden. Eben so können Druckereien, welche geschäftsmäßig zur Förderung socialistischer 2c. Bestrebungen benutzt werden, geschlossen werden. — § 17 wird in den ersten beiden Absätzen in folgender von Lasker beantragter Fassung angenommen: „Das Verfahren wegen der Concessions-Entziehungen nach § 16 Abs. 2 und 3 erfolgt nach den landesgesetzlichen Bestimmungen für die in der Gewerbe-Ordnung vorgesehenen Concessions-Entziehungen." Nach der Vorlage heißen dann die folgenden Bestimmungen des § 17: „Die Beschwerde ist innerhalb einer Woche nach Zustellung der Verfügung bei der Behörde anzubringen, welche dieselbe erlassen hat. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung." — § 18 wird nach der Vorlage angenommen (Strafe mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahr für Zuwiderhandlungen gegen § 16 Abs. 1 und in allen übrigen Fällen Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder Gefängniß oder Haft bis zu 6 Monaten). Die Regierung verhält sich gegen alle Anträge ablehnend. § 19 (Bundesrathsausschuß von 7 Mitgliedern als Recursinstanz) führt zu sehr umfangreichen Debatten. Die Abgg. v. Helldorf (Bebra) und v. Schmid (Würtemberg) beantragen folgende Fassung: „Der Bundesrath wählt zur Entscheidung der auf Grund dieses Gesetzes erfolgenden Beschwerden eine besondere Commission. — Die Commission besteht aus 7 zum Richteramt befähigten Mitgliedern, wovon 3 aus der Mitte des Bundesraths berufen werden können. — Die Entscheidungen der Commission erfolgen nach freiem Ermessen und sind endgiltig." — Hierbei wird die Debatte auf morgen Mittag 12 Uhr vertagt. — Mit der Erledigung des § 19 wird man sich zugleich auch über die zurückgestellten §§ 4 und 8 schlüssig machen. Ist man erst darüber einig geworden, so ist die wesentliche Arbeit der ersten Lesung in der Commission überwunden. Gleichwohl stimmt man allgemein dahin überein, daß vor etwa 10 Tagen an eine Wiederaufnahme der Plenarberathungen nicht zu denken ist. — Seit einigen Tagen cursiren wiederum, zunächst zwar noch ganz leise und vorsichtig, leider aber nicht ohne Begründung, Gerüchte von einem wahrscheinlich nahen Rücktritt des Cultusministers Dr. Falk. Derselbe hatte, wie man sich erinnern wird, Ende Mai c. bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht; es kam das zweite Attentat, die Auflösung des Reichstages und die Wahlcampagne, während welcher diese Angelegenheit ruhte; sie steht aber eigentlich noch auf demselben Punkte, wie zu jener Zeit. Damals konnten wir, wie wir es heute wieder können, versichern, daß die katholischen Angelegenheiten mit den bezüglichen Entschließungen des Ministers nichts zu thun hatten. Es verlautet neuerdings, daß nun eine frühere Absicht wieder hervorgetreten sei, einen oder einige Hofprediger (das Gerücht nennt vorzugsweise Herrn Kögel) in den Oberkirchenrath zu entsenden. Es steht zu hoffen, daß es gelingen wird, die obschwebenden Differenzen auszugleichen. — Am 5. und 6. October werden hier die Delegirten aller Landesvereine unter dem Rothen Kreuz tagen, um sich über das Verhalten der Vereine gegenüber der vor ungefähr $^3/_4$ Jahren erschienenen Kriegs-Sanitäts-Ordnung schlüssig zu machen.

Berlin, 25. Sept. [Die Aussichten des Socialistengesetzes. — Freihändlerische Conferenz. — Journalistisches über die Socialistengesetz-Commission. — Arbeitsbücher. — Freihandels-Correspondenz. — Fortbildungsschulen. — Schuldotationsgesetz. — Stettiner Wahl. — Referent für das Socilistengesetz. — Ober-Bürgermeister von Forckenbeck.] Es wird immer mehr wahrscheinlich, daß das Plenum des Reichstages sich erst im Beginn der zweitnächsten Woche, also am 7. October, wieder zu versammeln braucht, um die zweite und dritte Lesung des Socialistengesetzes vorzunehmen. Vielleicht niemals lag die Entscheidung über das Schicksal einer Vorlage so sehr in der vorberathenden Commission, wie diesmal. Es kann als ganz unzweifelhaft vorausgesetzt werden, daß irgendwie erhebliche Aenderungen an den Commissionsbeschlüssen weder im regierungsfreundlichen, noch im oppositionellen Sinne vom Plenum werden vorgenommen werden, und so erscheint die Mahnung nicht unberechtigt, welche hie und da an den Reichskanzler gerichtet wird, er möge wenigstens bei der zweiten Lesung in der Commission erscheinen, um auch von Seiten der Regierung schon hier das letzte Wort zu sprechen. Daß für Lasker und seine Freunde, die gegen oder für das Gesetz nun einmal den Ausschlag geben, die Summe der Lasker'schen Anträge das Aeußerste ist, zu dem sie sich verstehen werden, ist schon mehr oder minder deutlich in derjenigen Presse, welche diesem Theile der nationalliberalen Partei nahe steht, gesagt worden. — Aus dem Umstande, daß der Reichskanzler die Ausführungsbestimmung über die in der Novelle zur Gewerbeordnung festgesetzten Arbeitsbücher für gewerbliche Arbeiter unter 21 Jahren noch nicht hat publiciren lassen, will man die Folgerung ziehen, daß die Regierungen dem nächsten Reichstage weitergehende Vorschläge, welche auch für großjährige Arbeiter die Arbeitsbücher einführen, unterbreiten wolle. In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht recht daran. — Der vielbesprochenen Zusammenkunft der Schutz-

zöllner im Reichstage, deren Resultate erst in der ordentlichen Session des Parlaments zu Tage treten werden, folgte gestern eine Conferenz der Freihändler auf eine Einladung des Abg. Dr. Bamberger. Es wohnten derselben eine Anzahl freihändlerische Capacitäten des Hauses und solche bei, die eine maßgebende Rolle außerhalb der Partei spielen. Die Verhandlung war lediglich vorberathender Natur und bezweckte, für die Organisation und Agitation eine Anzahl nöthige Beschlüsse einem weiteren Kreise der Partei vorzulegen. Die betreffende Versammlung, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind, wird in den nächsten Tagen stattfinden. Die diesmal anzustrebende Organisation wird sich nicht, wie dies in einer frühern Conferenz der Fall war, ausschließlich auf Seehandelsplätze, sondern auch auf Binnenländer erstrecken. Zwischen den Vertretern der Bundesregierungen und den Mitgliedern der Commission für das Socialistengesetz findet zuweilen ein privater Austausch von Meinungen über diese oder jene Materie ihrer Conferenzen statt, deren Registrirung nicht ohne Interesse wäre. So wird uns berichtet, daß Abg. von Bennigsen, der Vorsitzende der Commission, sich zum Grafen Eulenburg lebhaft über den Artikel eines officiösen Blattes ausließ, welches die Bestrebungen eines hervorragenden Mitgliedes der liberalen Partei innerhalb der Commission angriff. Der Minister des Innern machte hiergegend geltend, die in den liberalen Blättern enthaltenen Berichte über die Sitzungen der Commission seien theilweise tendenziös gefärbt und insbesondere eins derselben enthalte völlig entstellte Angaben. — Die in der Presse mehrfach angestellten Berechnungen, daß sich im Reichstage eine Majorität für die Erfüllung gemäßigter schutzzöllnerischer Wünsche finden werde, hat auch die Freihandelspartei wieder zu lebhafterer Thätigkeit angespornt. Herr Brönel, der Secretär der Stettiner Kaufmannschaft, zugleich Herausgeber der „Freihandels-Correspondenz", benachrichtigt gegenwärtig die Redactionen, daß die letztere vom nächsten Monat an wieder regelmäßig erscheinen werde. Die seit längerer Zeit eingetretene Unterbrechung war durch die Krankheit des Herausgebers veranlaßt. — Nach einer amtlichen Zusammenstellung gab es im vorigen Jahre in Preußen 213 aus Staatsfonds unterstützte Fortbildungsschulen mit 21,724 Schülern. In zwei Regierungsbezirken, Münster und Marienwerder, gab es noch gar keine solche Schulen; dagegen stand Wiesbaden mit 50 Fortbildungsschulen und 5028 Schülern obenan (bekanntlich giebt es im früheren Herzogthum Nassau auch keine Analphabeten). Demselben folgten Frankfurt a. O. mit 10 Schulen und 2060 Schülern, Potsdam mit 16 Schulen und 1646 Schülern, Hildesheim mit 17 Schulen und 1467 Schülern und Arnsberg mit 6 Schulen und 1148 Schülern. In 146 Orten war der Besuch dieser Anstalten zufolge Ortsstatuts obligatorisch, in 67 facultativ. Die Anzahl der Lehrer an den Anstalten belief sich auf 922. — Auf der am 3. und 4. October zu Eberswalde stattfindenden Generalversammlung des brandenburgischen Provinzial-Lehrervereins soll auch über eine an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition berathen werden, worin um den Erlaß eines Dotations- und Pensionsgesetzes fur die Volksschule in nächster Session gebeten wird. Die Berechtigung zu einem solchen Wunsche ist um so weniger abzustreiten, als das Unterrichtsgesetz bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen noch lange auf sich warten lassen kann. Wie nöthig z. B. eine staatliche Festsetzung der Pensionen ist, geht aus dem Wortlaut der nachstehenden Petition hervor, welche ebenfalls auf dem gedachten Lehrertage zur Verhandlung kommen soll: „Die bisherige Pension für die Wittwen und Waisen der Lehrer des Frankfurter Regierungsbezirks (150 Mark) ist selbst bei ganz bescheidenen Ansprüchen nicht mehr ausreichend. Wir wollen deshalb den Herrn Unterrichtsminister unterthänigst bitten, zunächst die Kreisvorstände mit ihrem Gutachten zu hören, sodann aber auch in unserem Bezirke eine Erhöhung der Pension um mindestens 75 M. hochgeneigtest eintreten zu lassen. — Der Ausfall der gestrigen Stettiner Reichstagswahl hat hier auf das Schmerzlichste überrascht. Die liberalen Sympathien waren ausschließlich auf Seiten Kapp's und die Berichte der hervorragenden Stettiner Blätter über die in jeder Beziehung vortrefflich verlaufenen Wahlversammlungen der letzten Tage berechtigten zu den besten Hoffnungen. Auch ergab ein einfaches Rechenexempel, daß Kapp, der schon am 13. d. M. die relative Mehrheit erhalten hatte, jetzt mit Unterstützung der Socialdemokraten um so sicherer siegen werde. Aber es hat sich gezeigt, daß nur etwa die Hälfte der Socialdemokraten für Kapp gestimmt hat, daß die übrigen auf Schlutow übergegangen sind und daß dieser außerdem noch etwa 1500 neue Stimmen gewonnen hat, so daß Kapp mit mehr als 1200 Stimmen Majorität geschlagen ist. Es ist kein Zweifel, daß dieses Resultat der besseren Organisation und der größeren Rührigkeit, welche die Gegner am Wahltage selbst zeigten, zuzuschreiben ist. Auch die größte Beredsamkeit und die schönste Begeisterung in den Wahlversammlungen ist für das Gelingen nicht so wichtig, als die Organisation des kleinen Dienstes im Vertheilen von Stimmzetteln, Heranholen einzelner säumiger Wähler u. s. w. — Die frühere Annahme, daß der Vorsitzende der Commission für das Socialistengesetz den Abg. Dr. Gneist zum Referenten ernennen werde, scheint sich nicht zu bestätigen. Man nennt vielmehr den Abg. v. Puttkamer (Fraustadt) als designirt für die Abfassung des schriftlichen Commissionsberichts. — Breslau wird auf die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters bedacht sein müssen. Alle Nachrichten über eine wahrscheinliche Ablehnung der morgen auf Herrn von Forckenbeck fallenden Wahl zum hiesigen Oberbürgermeister erweisen sich nach den eigenen Aeußerungen desselben als hinfällig. Eine Deputation des Ausschusses der Stadtverordneten, welche sich bei Herrn von Forckenbeck Gewißheit über diesen Punkt verschaffen wollte, ließ er über seine Dispositionen nicht im Zweifel. Er unterhielt sich bei dieser Gelegenheit eingehend über Berliner Communal-Angelegenheiten.

[Des Kaisers Wiederkehr in Mitte seines Volkes.] Der bereits telegraphisch signalisirte Artikel der „Prov.-Corresp." lautet vollinhaltlich: Die Uebungen des hessischen Armeecorps haben eine über ihre militärische Wichtigkeit hinausragende Bedeutung gewonnen: der Tag der großen Parade, der 20. September, ist ein freudiger Gedenktag in dem Leben unseres Kaisers und für unser Volk geworden. Zum ersten Male seit den schweren und trüben Tagen, die über den theuren Monarchen verhängt waren, konnte er jetzt wieder inmitten seines Heeres, inmitten seines Volkes erscheinen und den Ausdruck der tiefen Verehrung und lebendigen Begeisterung unmittelbar entgegennehmen. Wochen und Monate lang hatte tiefe Trauer auf den Herzen aller Patrioten gelastet, als der Kaiser an den Folgen der gefährlichen Verwundung, welche die unselige Frevelthat ihm zugefügt, daniederlag: zwischen Angst und Hoffnung schwebend, verfolgten Millionen im deutschen Volke mit Spannung die Berichte von des Kaisers Krankenlager. Wenn die schlimmsten Befürchtungen allmälig schwanden und der Aussicht auf Wiedergenesung wieder Raum gaben, so blieb doch der Kaiser den Blicken seines Volkes, welches mit so inniger und stolzer Freude an seiner Erscheinung hängt, noch auf lange Zeit entzogen. Die weitere, über Erwarten glücklich fortschreitende Genesung und das erste Heraustreten des Monarchen in weitere Kreise erfolgten nicht im eigenen Lande: unser Volk vernahm mit innigster Theilnahme aus der Ferne die Kunde von der stetigen Zunahme der Kraft und Frische des Monarchen und von den Zeichen der Sympathie und Verehrung, welche ihm inmitten des befreundeten Nachbarvolkes zu Theil wurden. Als die Kunde kam, daß der Kaiser der großen Heerschau bei Kassel beizuwohnen gedenke, wurde sie vielfach mit Zweifel aufgenommen, — aber die freudige Botschaft ist Wahrheit geworden, und der Verlauf des Kaiserlichen Besuches auf Wilhelmshöhe, in Kassel und bei den Uebungen des hessischen Corps hat weit über Erwarten die Wünsche und Hoffnungen des Volkes in Bezug auf die endliche volle Genesung des Kaisers ermuthigt und bestätigt. Der Kaiser hat sich seinem Volke, das sich in jubelnder Begrüßung desselben nicht genug thun konnte, gezeigt in neu erfrischter Kraft, die man zu bewundern nicht müde wird, in der milden Freundlichkeit, die alle Herzen bezaubert: aber nicht blos in dem Jubel des festlichen Empfanges ist der Kaiser dem Volke erschienen, sondern es war ihm vergönnt, in alter Weise kräftig zu Pferde, an der Seite Seines Kaiserl. Sohnes und Stellvertreters, an der Spitze eines strahlenden militärischen Gefolges wieder seine Truppen zu mustern und sich der Erhaltung und Ausbildung der Wehrkraft zu freuen, in deren fester Begründung er von jeher eine seiner höchsten Aufgaben für Preußen und Deutschland erkannt hatte. Gewiß hat der Kaiser in dem Augenblick, als er in sausendem Galopp an den Reihen der Bataillone und Schwadronen hinabsprengte, die ihn mit donnerndem Hurrah begrüßten, ein hochbeseligendes Gefühl der durch Gottes Gnade neu gewonnenen Gesundheit empfunden, — und die Tausende und aber Tausende, die mit freudigen Blicken ihm folgten, haben mit ihm die Größe des Augenblickes empfunden und mit ihm dem Höchsten gedankt, der auch in dieser jüngsten schweren Zeit Seine Hand über dem theuren Fürsten halten und ihn für sein Volk bewahren und von Neuem stärken wollte. Möge die hehre Feier, welche der Kaiser in den nächsten Tagen zum Gedächtniß seines verehrten Königlichen Vaters zu begehen gedenkt, möge sodann die fernere Ruhe, die er sich an seinem und der Kaiserin Lieblingsaufenthalt in dem Bereiche seiner geliebten Tochter gönnen will, ihn ferner erquicken und stärken, bis er vollauf erfrischt in die Hauptstadt zurückkehrt!

Kassel, 25. Sept. [Se. Majestät der Kaiser] hatte sich bereits gestern Mittag in Guntershausen von den fremdherrlichen Offizieren verabschiedet und dem commandirenden General von Bose und den Stabsoffizieren der 21., 22. und 25. (großherzoglich hessischen) Division seine Zufriedenheit ausgedrückt. Das Dejeuner wurde in Wilhelmshöhe eingenommen, bei der Abreise von dort richtete Se. Majestät besonders gnädige Dankesworte an die zur Verabschiedung erschienenen Mitglieder der Staats- und städtischen Behörden.

Koblenz, 25 Sept. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin] und Seine K. K. Hoheit der Kronprinz hatten Wilhelmshöhe gestern Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr verlassen und wurden in Guntershausen von den Hurrahs der von dem Manöver heimkehrenden Regimenter begrüßt. Die Weiterreise hierher gestaltete sich zu einem förmlichen Triumphzuge. In Treysa, Marburg, Gießen und an allen Stationen der Lahnbahn, besonders aber in Ems und Lahnstein hatten sich nach Tausenden zählende Volksmassen angesammelt, die Schulen, Turner, Feuerwehren, Vereine, Schützen und Krieger hatten sich in geordneten Reihen aufgestellt. Von Wetzlar an waren alle Stationen festlich beleuchtet, das Denkmal Stein's und der Limburger Dom, die ganze Stadt Ems, sowie die Burgen Lahneck und Stolzenfels traten besonders glänzend hervor, Lahnstein und die Koblenzer Brücke bildeten ein wahres Feuermeer. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden überall mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus empfangen, überall ertönte der Gesang der Volkshymne und der „Wacht am Rhein". In Gießen und Lahnstein fand ein kurzer Aufenthalt statt, an beiden Orten nahmen die Allerhöchsten Herrschaften die gehaltenen Anreden und den dargebotenen Ehrentrunk huldvollst entgegen. Am hiesigen Bahnhofe wurden die Majestäten von dem Oberpräsidenten v. Bardeleben und dem commandirenden General v. Göben empfangen, in Lahnstein war der Regierungspräsident v. Wurmb zur Begrüßung der Majestäten erschienen.

Abends. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin] machten heute Mittag eine Spazierfahrt. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz fuhr nach Entgegennahme der Vorträge nach Stolzenfels. Morgen Vormittag um 10 Uhr begeben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach Köln. Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt auf der Station Bonn einen kurzen Aufenthalt zu nehmen, um die Offiziere seines Husaren-Regiments zu sehen. Der für heute Abend in Aussicht genommene Fackelzug ist auf morgen verschoben worden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Sept. [Das Banket in der Rue Richelieu zur Feier des Jahrestages der ersten Republik. — Die Reden Louis Blanc's und Naquet's. — Der Brief des Bischofs Freppel an Gambetta. — Der Arbeitsminister in Nantes. — Savary nach Algier. — Personalien. — Von der Ausstellung.] Unter den Banketten, in welchen gestern die Pariser Republikaner (oder besser gesagt Radicalen) den Geburtstag der ersten französischen Republik feierten, ist nur eines bemerkenswerth. Es fand statt bei Lemardeley in der Rue Richelieu; Louis Blanc führte den Vorsitz und unter den Theilnehmern befanden sich mehrere Senatoren und Deputirte der äußersten Linken. Louis Blanc hielt eine Rede, deren sich heute die reactionären Blätter aufs Eifrigste bemächtigten, um zu zeigen, daß Gambetta schon weit überflügelt sei und daß auf die von ihm vorbereitete zweite Etappe der Republik bald die dritte Etappe folgen werde. Man kennt den politischen Standpunkt Louis Blanc's, man weiß, daß er ein Principienrepublikaner ist und daß er sich bei sonstigen bedeutenden Eigenschaften durch einen außerordentlichen

---

Die Verwendung der Luftfahrzeuge zu Kriegszwecken.

Grade darin möchte wohl mit Recht, der großartige Fortschritt unsrer Neuzeit seinen prägnantesten Ausdruck finden, daß alle die verschiedenen modernen Erfindungen des menschlichen Geistes sofort für die Kriegsführung praktisch verwerthet und nutzbar gemacht werden. Daß ausschließlich für vorübergehende Kriegszwecke Eisenbahnen, oft in beträchtlicher Länge, angelegt und Telegraphenleitungen nach den verschiedensten Richtungen in Kriegszeiten gezogen werden, die hauptsächlich im Hauptquartier einzumünden pflegen, ist jetzt schon eine für die Anschauung von Jedermann ganz selbstverständliche Sache. Auch die Brieftaubenzucht wird von Staatswegen gegenwärtig in ausdedehntem Umfange betrieben, und kaum daß im vorigen Jahre das Telephon und der Phonograph erfunden wurden, so finden wir fast dieselben bereits für die Zwecke des Vorpostendienstes und anderweit in ausgiebigster Weise von der Militärbehörde praktisch zur Anwendung gebracht. Aber auch die Luftschifffahrt ist dabei nicht zurückgeblieben, und es möge daher hier seine Mittheilung finden, was in England und Frankreich für die Nutzbarmachung der Luftfahrzeuge zu Militärzwecken neuerdings geschehen ist.

Zunächst in Frankreich ist gegenwärtig eine eigens organisirte Abtheilung unter dem Commando eines Obristen von den National-Ingenieuren eingerichtet. Dieselbe hat die Aufgabe alle Neuigkeiten und eingehenden Vorschläge auf diesem Gebiete, unmittelbar nach ihrem Bekanntwerden eingehend zu prüfen und ferner noch außerdem dafür Sorge zu tragen, daß der Staat jederzeit ein kleines Corps von geübten Luftfahrern zu seiner Verfügung stehen hat. Bekanntlich hatte zu Ende der Pariser Belagerung Anfangs 1871 das dortige Postdepartement eine größere Anzahl von Luftballons in Besitz, und diese wurden nach dem Friedensschluß dem französischen Kriegsminister übertragen. Dieselben bilden noch jetzt das nothwendige Material für die Bildung eines militärischen Luftfahrtdienstes. Der Obrist Laussedat, dessen Name als ein energischer Offizier im französischen topographischen Departement einen guten Klang hat, wurde an die Spitze von dieser Abtheilung gestellt, und sein Erstes, was er that, war, daß er sich der Dienste von den bekannten Luftseglern, den Gebrüdern Goddard versicherte, um den gesammten überkommenen Apparat von Ballons in eine für den Luftfahrtdienst geeignete Beschaffenheit zu bringen. Und von jenem Tage ab wird das Luftfahren in Frankreich ganz ebenso als eine Dienstverrichtung Seitens des Ingenieurcorps der Armee betrieben wie der Eisenbahn- und Telegraphendienst, und es werden besondere Klassen sowohl von Offizieren als auch von Mannschaften für die Instruction in diesem Specialzweige unterhalten. Später hat dann freilich, nachdem der Obrist Laussedat in den Ruhestand getreten war, der französische Luftfahrt-Dienst seine thatkräftigste Leitung verloren. Inzwischen ist sein Posten jedoch wieder durch den General Farr ersetzt worden, eine Persönlichkeit, die für besonders geeignet dazu gilt, um die gebotenen Maßnahmen durchzuführen, daß der gleiche hohe Stand des Luftfahrtdienstes auch fernerweit behauptet bleibt, der durch seinen Amtsvorgänger thatsächlich erreicht worden ist.

In Frankreich wird übrigens, ganz wie in England, der Luftballon von der obersten Militärbehörde hauptsächlich als ein wichtiges Werkzeug für den Recognoscirungsdienst betrachtet. Dem bekannten Pariser Photographen und Luftschiffer Nadar ist es in Bezug hierauf gelungen, zu verschiedenen Gelegenheiten photographische Aufnahmen vom Ballon aus zu machen, doch hat er für gut befunden, sein Verfahren, wie er es dabei machte, niemals zu veröffentlichen, und so bildet das Problem des Ballon-Photographirens noch heute den Gegenstand der Forschung. Ein Engländer, Namens Woodbury, hat dann während des jüngsten russisch-türkischen Krieges der kaiserl. russischen Regierung ein sehr sinnreiches Verfahren zur Verfügung gestellt, um Bilder von größerer Höhe aus aufzunehmen. Nach seinem Plane bedarf es dazu des Aufstieges von Niemandem in dem Ballon, so daß dieser darum auch nur einen sehr geringen Umfang zu haben braucht. Der Ballon wird nämlich dabei am Seile festgehalten, um welches herum isolirte Leitungsdrähte gehen, die mit einer Camera obscura im Ballon in Verbindung stehen. Diese Camera wird im Ballon in die Höhe gezogen und derartig an einem Gestell befestigt, daß sie beständig horizontal bleibt und ein an dem Ballon angebrachter Fächer soll dabei wieder den Ballon von dem bekannten, fatalen beständigen Imkreiseherumdrehen abhalten. Es leuchtet nun ein, daß eine photographische Linse sehr wohl von unten aus vermittelst eines elektrischen Stromes zugedeckt und geöffnet werden kann, und daß auf die Weise sich photographische Aufnahmen bewerkstelligen lassen, ja, daß während eines einzelnen Aufstiegs des Ballons mit Leichtigkeit sogar ganze Reihen davon gemacht zu werden vermögen, sobald nur eine Rolle von empfindlich gemachtem Webstoffe daran angebracht ist, welcher während des Gebrauches vermittelst eines Uhrwerks abgerollt wird. Diese Rolle nebst dem Stoff darauf ist das bekannte Warnerke'sche Arrangement, welches die Aufnahme ohne die Hinzunahme von Glas ermöglicht. Jene Woodbury'sche Erfindung ist indeß bis jetzt nur erst nach der Seite ihrer photographischen Eigenthümlichkeiten hin geprüft worden, doch möchte sich die Verwendung seines Apparates sehr wohl überall da verlohnen, wo ein Luftfahrer beim persönlichen Aufstiege zu viel riskiren würde, oder wo ein entsprechend großer Gasvorrath zur Füllung von großen Ballons nicht zur Hand ist.

Es ist nun aber bei der ganzen Luftfahrtfrage vornehmlich die Schwierigkeit, bei Kriegszeiten immer das benöthigte Quantum an Gas bereit und zur Stelle zu haben, um die Ballons an jedwedem beliebigen Orte füllen zu können, derjenige hauptsächliche Punkt, welcher die Luftfahrt für den Felddienst zu verwenden hindert. Die französischen Ballons sind sämmtlich ungemein groß, weil sie in ihrer Mehrzahl für den Postdienst noch außerhalb während der Belagerung vom Jahre 1870/71 bestimmt gewesen waren, weshalb sie denn auch außer dem Postfelleisen und dem Luftfahrer selbst bisweilen noch drei Passagiere aufnahmen. Mit Ausnahme von etwa einem halben Dutzend von ihnen hatten alle diese Ballons, die damals in Paris aufstiegen, die gleichmäßige Capacität von 2000 Kubikmetern, ja ein Ballon, in welchem der bekannte Volkstribune Arthur de Fonvielle mit noch drei Begleitern von Paris aus bis Louvain segelte, faßte sogar 3000 Kubikmeter. Allein so umfangreiche Ballons, wie diese, sind für den Felddienst untauglich, wo es sich nur darum handelt einen einzelnen Beobachter innerhalb einer möglichst geringen Zeit und mit möglichst geringer Unbequemlichkeit in die Luf heraufsteigen zu lassen. Das relativ kleinste Luftfahrzeug und das leichteste Gas für den Zweck der Füllung, das ist dasjenige allein, was der Soldat im Kriege bedarf und worauf es deshalb auch entscheidend ankommt.

Grade auf diesen letzten Punkt haben nun in England neuerdings der Capitän Templar und die übrigen ihm attachirten Offiziere ihr Streben gerichtet, die gegenwärtig officiell dort mit dem Studium der Luftschifffahrt beschäftigt sind. Natürlich genug hat der Wasserstoff als Aufstiegsmittel zur Füllung des Ballons die größten Vorzüge und deshalb wird auch bei den neuen Versuchsreisen in England nur mit diesem Gase operirt. Der Mehrzahl der Leser ist wohl erinnerlich, daß das Gewicht vom Wasserstoff mit 2,14 Gran für je 100 Kubikzoll berechnet wird, während die atmosphärische Luft 31 Gran Schwere hat, und daß daher, weil das Aufstiegsvermögen durch die Differenz dieser beiden Zahlen dargestellt wird, nach der theoretischen Berechnung ein mit Wasserstoff gefüllter Ballon auch nur verhältnißmäßig den geringsten Umfang zu haben braucht. Zum Unglück sprechen indeß bei so überwiegend praktischen Angelegenheiten wie das Luftfahren ist, eine ganze Reihe von zufälligen Umständen noch ein großes Wort mit und zwei von solchen Schwierigkeiten sind unter anderen die Thatsachen, daß es sehr schwierig ist, reinen Wasserstoff herzustellen, und bei weitem schwieriger noch, ihn, wenn man ihn wirklich besitzt, dann auch in der Ballonhülle längere Zeit zu erhalten. Jener Captän Templar schmeichelte sich nun hierbei vergeblich mit der Erwartung, daß ein Ballon, der 10,000 Kubikfuß faßt, völlig dazu genügen müsse, um einen Beobachter zu Recognoscirungszwecken ausreichend hoch aufzuheben, sofern der Ballon mit Wasserstoff gefüllt werde und er suchte dies kürzlich dadurch zu erreichen, daß er die Schwere des Aufsteigenden derartig paralysirte, indem er als dieser nicht in die Höhe gehen wollte, das mit der Zuhilfenahme von einem leichten Kohlengas zu erreichen strebte, womit ein kleiner Ballon gefüllt wurde. Das eigens für seinen Ballon fabricirte Kohlengas hatte dabei eine Aufstiegskraft von 50 Pfund per je 1000 Fuß, so daß hiernach ihm eine Gesammtkraft von 500 Pfund zur Verfügung stand. Wie schon erwähnt, reichte indessen dieses Quantum zum Aufstieg doch nicht aus, da ja außer dem Körpergewicht des Luftfahrers noch das Gewicht von der Gondel, dem ganzen Seilwerk und der Umhüllung des Ballons, sowie der gesammte Ballast in Rechnung zu bringen blieben. Statt jenen 500 Pfund Kohlengas würde aber der Sauerstoff, wenn man ihn verwendet hätte, eine Aufstiegskraft von 700 Pfund gehabt haben und ein so großes Quantum hätte natürlich für einen Aufstieg über und über genügt.

Für die Herstellung von diesem Hydrogen wird nun ferner genau den von der englischen Militärbehörde hierbei gemachten früheren Versuchen entsprechend, die Zersetzung der chemischen Stoffbestandtheile des Wassers in der Gestalt als Dampf benutzt. Der Wasserdampf wird zu diesem Behufe durch Röhren hindurchgeleitet, die mit Eisenfeilspähnen oder -Abgängen zuvor angefüllt werden. Indem diese letzteren in Folge des Zutrittes des Dampfes oxydiren, wird der Wasserstoff dadurch freigemacht. Die Schattenseite bei dieser Gewinnungsweise des Wasserstoffes ist dabei aber nur die, daß das dadurch gewonnene Hydrogen mit Feuchtigkeit imprägnirt ist, wodurch es für die Ballonzwecke wenig geeignet wird, falls man den Wasserstoff nicht vorher noch der Einwirkung irgend eines ihn trocken machenden Agens, wie beispielsweise des ungelöschten Kalkes, unterwirft. Man glaubt nun ohne große Beschwerlichkeit im Felde den Wasserstoff durch dies letztere Verfahren in jeder gewünschten Menge zu gewinnen. Doch möchte wohl nicht ohne Grund erst noch abzuwarten sein, ob es dem englischen Capitän Templar und seinen Offizieren wirklich gelingen wird, dies Hydrogen unter solchen praktischen Bedingungen, wie sie das offene Feld mit sich bringt, ausreichend rein und in der benöthigten Quantität zu erzielen. Obwohl nämlich bei dieser Wasserdampf-Anwendung der Wasserstoff im Anfange rapide schnell frei wird, so haben die bisherigen Versuche damit doch ergeben, daß diese Hydrogen-Entwickelung immer ebenso rasch wieder nachläßt, denn sobald die Oberfläche von den Eisenpartikeln oxydirt ist, hört jedesmal auch die Zersetzung des Dampfes auf.

Indeß schon scheint ein wohl geeigneter anderweiter Ausweg aus diesem Dilemma gegeben und zwar durch das comprimirte Gas, und die Versuche mit diesem letzteren werden sicherlich die interessanteste Episode bei diesen ganzen Luftfahrts-Experimenten werden. Wie den Lesern vielleicht bekannt sein wird, bilden die comprimirten Gase bereits einen stehenden Handelsartikel in England und man kann dort Cylinder mit Sauerstoff oder Wasserstoff von zwanzig Atmosphären Druck kaufen. Das Transportiren von solchen Cylindern in Kriegszeiten dürfte keinen Anstoß dabei bilden, führen doch die Pionniere im Felde schon von jeher Brückenparke von bedeutendstem Umfange mit sich. Sie können also über eine Wagenladung voll Hydrogenröhren sich nicht beschweren. Mit solchem comprimirten Gase soll es nun aber ein Leichtes sein, einen Ballon schnell voll zu füllen und zwar beliebig überall, wo gerade eine Recognoscirung zu machen gewünscht wird. Bei der Annäherung an den Feind braucht demnach blos der nächste geeignete Platz für diese Gewinnung des Wasserstoffes gewählt zu werden, welches letztere darauf unter Zuhilfenahme eines dies ausführenden Apparats sofort an Ort und Stelle in die Röhren hinein comprimirt wird. Sobald dann der Aufstieg vor sich gehen soll, wird das comprimirte Gas aus den Röhren in den Ballon geleitet. Auf diese Weise wird zu jeder Zeit das erforderliche Gas zur Hand sein, um nicht nur den Ballon zu füllen, sondern um überdies auch beständig einen bestimmten Vorrath davon für eine bestimmte Zeit zur Verfügung zu haben, welches letztere von großem Vortheil ist, indem der Wasserstoff erfahrungsmäßig selbst unter den allergünstigsten Umständen rapide schnell aus der Ballonhülle zu entweichen pflegt.

Alles in Allem scheint schon jetzt die Luftfahrtsfrage für Kriegszwecke in dem Sinne entschieden zu sein, daß ein militärischer Ballon am Seile gehalten bleiben muß, wobei dann die Gelegenheit wahrgenommen werden würde, den im Ballon aufgestiegenen Beobachter in electrischer Telegraphen-Verbindung mit der Erde unter ihm durch das Medium von isolirten Drähten zu erhalten, die rund um das Halteseil herum in derselben Weise zu legen wären, wie dies bei dem vorbeschriebenen Woodbury'schen photoaëriellen Apparat geschieht.

Dr. Heinrich Janke.

Mangel an politischem Tact auszeichnet. Louis Blanc legte denn auch diesmal wieder seine Principien dar und zeigte, wie weit die jetzige Republik noch von der idealen Vorstellung jener Republik, die sich in Louis Blancs Kopfe malt, entfernt ist. Er zählte alle Desiderata der Principienmänner im Einzelnen auf, wobei er dann die Gambetta'schen Forderungen freilich weit hinter sich läßt. Indeß erkennt er an, daß zur Ausführung seines Programms viel Zeit und Geduld gehört und er ist der Meinung, daß man sich zu seiner Verwirklichung die Zeit nehme. Folgendes ist der wesentliche Inhalt seines Programms: Damit die Republik wirklich gegründet sei, müßte man mit der Amnestie beginnen. Kein Beamter, nicht der höchste (und am wenigsten dieser), dürfte durch seine Unabsetzbarkeit über die National-Souveränität gestellt werden. Der Wille der Nation müßte in der ausübenden Gewalt stets ein Werkzeug, nie ein Hinderniß finden. Das parlamentarische Mandat müßte von so kurzer Dauer sein, daß die Diener des Volks keine Zeit haben, seine Herren zu werden. Das Wahlprincip müßte bei Ernennung der Geschworenen vorherrschen. Die Presse müßte absolut frei sein, wie in England. Das Recht, in die Vereinigungs- und Associationsfreiheit einzugreifen, dürfte Niemandem gehören, nicht einmal der gesetzgebenden Gewalt, wie dies in Amerika der Fall sei. Die Gemeindeselbstständigkeit müßte Alles umfassen, was einen wesentlich communalen Charakter hat. Die Kirche müßte aufhören, ein Staat im Staate zu sein. Die Priester eines Cultus müßten ausschließlich von denjenigen besoldet werden, welche ihre Dienste in Anspruch nehmen. Der Unterricht, auf Alle ausgedehnt, müßte in den öffentlichen Schulen als Achtung vor der Gewissensfreiheit nur von Laien ertheilt werden. Die Verpflichtung zum Heeresdienst müßte für Alle die gleiche sein, in solcher Art, daß Niemand ihr entgehen könnte, indem er sich zum Priester macht. Der Soldat, dessen einzige Aufgabe in der Vertheidigung des Vaterlandes besteht, dürfte nicht in die barbarische Nothwendigkeit versetzt werden zu wählen, ob er die Disciplin mit Gefahr seines Lebens verletzen, oder seine Waffen gegen seine Mitbürger richten will. So Louis Blanc. Wir brauchen nicht auf den Unterschied zwischen seinem Programm und demjenigen Gambetta's, obgleich die beiden viel Gemeinsames haben, aufmerksam zu machen. Den Spottnamen Opportunist, den die radicalen Ultras Gambetta gegeben haben, kann er immer mehr als einen Ehrentitel für sich in Anspruch nehmen. Begreiflich genug ist, daß Louis Blanc's Rede in der gemäßigt-republikanischen Presse sehr wenig Anklang findet. Eben so wenig die Rede, welche der Nicht-Opportunist Naquet vorgestern bei dem Banquet in Marseille gehalten und welche den Ultraradicalen geradezu schmeichelt. — Neben diesen Reden macht heute ein Brief des Bischofs von Angers, Herrn Freppel, an Gambetta die Runde durch die Journale. Eine Antwort ab irato auf die Rede von Romans. Herr Freppel war vor Zeiten Professor der Beredtsamkeit an der Sorbonne; man merkt ihm allerlei von den Künsten des Rhetors an. Bei dieser Gelegenheit führt er vorzugsweise das grobe Geschütz ins Feld und wo ihm die Argumente ausgehen, nimmt er zu mitunter recht plumpen Persönlichkeiten seine Zuflucht. So ruft er Gambetta zu: „Als das Glück Frankreichs unterging, haben Sie sich gezeigt. Als Frankreich darniederlag, haben Sie sich aus seinen Ruinen ein Piedestal gemacht. Als Elsässer hätte ich das Recht, Rechenschaft von Ihnen zu fordern für die blutigen Thorheiten, welche unser Unglück vollendet haben . ." Geradezu komisch klingt es, wenn der Bischof sagt: „Man muß sich wohl entschließen, Ihre Rede zu lesen, so demüthigend dieser Gedanke für einen Franzosen sein mag, dem die Ehre seines Landes am Herzen liegt." In der Sache selbst wirft der Prälat dem Redner von Romans vor, daß derselbe seinen Zuhörern einrede, es existire in Frankreich eine „clericale Frage". Etwas derartiges giebt es nach Herrn Freppel nicht, seitdem das Concordat zu Anfang dieses Jahrhunderts die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staate geregelt hat. Man fragt sich wirklich, wie die Ultramontanen noch ein Concordat anzurufen wagen, dessen Bestimmungen sie selber vollständig illusorisch gemacht haben. Mit den andern Argumenten des Bischofs steht es nicht um ein Haar besser. Am Schlusse seines Briefes freut er sich darüber, daß Gambetta's Angriffe auf die Kirche, und daß die von ihm bezweckte Verfolgung des Clerus einen engeren Anschluß aller religiös Denkenden an einander bewirken werde. — Der Arbeitsminister de Freycinet ist gestern Abend in Nantes angekommen und ebenso enthusiastisch aufgenommen worden, wie in Boulougne und den andern Städten im Norden. Am Abend gab der Präfect ihm ein großes Banket, welchem auch der in Nantes commandirende General de Cissey beiwohnte. Die für heute früh beabsichtigte Fahrt nach dem Hafen von St. Nazaire mußte des schlechten Wetters wegen verschoben werden. Der Unterstaatssecretär im Justizministerium, Savary, geht Ende dieses Monats nach Algier, um dort eine officielle Untersuchung in der vielbesprochenen Angelegenheit des Gerichtspräsidenten Bastien vorzunehmen. Dufaure wird erst am 2. October nach Paris zurückkehren. Mac Mahon ist heute mit seiner Familie nach Laforêt abgereist. Gestern kam der Großherzog von Sachsen-Weimar hier an. Gambetta war heute in Marseille, um der Trauerfeier für Laurier beizuwohnen. — Der Besuch der Ausstellung erreichte gestern die stärkste bisher dagewesene Ziffer. Es wurden 150,000 Personen, darunter 135,000 zahlende, zugelassen.

⊙ **Paris**, 24. Septbr. [Ein Schreiben des Herrn de Falloux. — Das reactionäre Senatswahlcomite. — Habeneck. — Herr Saint Clair. — Beaconsfields Reise nach Paris.] Wie man aus den Reden Gambettas und Louis Blancs und aus dem Briefe des Bischofs von Angers gesehen hat, spielt die Tagesdiscussion in Frankreich sich immer mehr auf das politisch-religiöse Gebiet hinüber. Da ist es nicht zum Verwundern, wenn auch Herr de Falloux, der seit langer Zeit nichts hat von sich hören lassen, wieder einmal an der Debatte Theil nimmt. In der „Union de l'Ouest" ist ein Brief erschienen, der zwar keine Unterschrift trägt, der aber ganz ohne Zweifel von de Falloux herrührt. Dieser Clerico-Legitimist, der sich bekanntlich bei allen Restaurationsversuchen seit 1871 stark betheiligt hat, erinnert sich, daß er ehemals auf den Namen eines liberalen Katholiken Anspruch machte. Er giebt seinen Gesinnungsgenossen für die demnächst beginnende Campagne gegen die Republikaner einige Rathschläge, in denen man ganz seine Manier erkennt. So räth er ihnen namentlich, nicht mehr von der Contrerevolution zu sprechen. Das Wort „Contre-Revolution" ist in der That für die clericale Presse eine Art Feldgeschrei geworden und de Falloux findet das sehr ärgerlich, weil viele Leute, die vielleicht dem Katholicismus nicht abhold sind, die aber keine Lust haben, gegen die Errungenschaften der Revolution zu Felde zu ziehen, sich durch jenes Wort der Kirche abwendig machen lassen. Dasselbe, meint de Falloux, ist übrigens ein schlecht definirtes und wahrscheinlich undefinirtes Wort, in dem allerlei Vorurtheile stecken und das also viele Gefahren in sich birgt. Er bittet also die clericalen Blätter, künftig auf den Gebrauch desselben zu verzichten. — Von der reactionären Propaganda für die Senatswahlen und insbesondere von den Bemühungen des Wahl-Comites der Rechten erfährt man nur durch die Geldforderungen, welche dies Comite unausgesetzt an seine Freunde im Lande richtet und nicht nur an seine Freunde, sondern an das Publikum überhaupt. In Paris werden diese Geldforderungen, ebenso wie um diese Jahreszeit die Prospecte der Modehandlungen bei den Portiers für die Miether der verschiedenen Etagen niedergelegt. Aus den Provinzen laufen allerlei Beschwerden der kleineren Beamten, namentlich der Gendarmen ein, denen man Geld für die antirepublikanische Propaganda abzulocken sucht. Es scheint, daß das Comite sogar die Fremden mit seinen Besuchen behelligt. Im „XIX. Siècle" protestirt heute ein Amerikaner mit großer Entrüstung dagegen, daß man ihm zugemuthet, staatsfeindliche Manöver durch seine Geldbeiträge zu unterstützen. — Das radicale Wahlcomite von Lyon hat nun wirklich den abgesetzten Unterpräfecten Habeneck als den einzigen Candidaten für die bevorstehende Deputirtenwahl bezeichnet. Habeneck hat natürlich das Versprechen gegeben, seinen Platz auf der äußersten Linken der Kammer zu wählen. — Ein Correspondent der „Republique Française", welcher in ihrem Auftrage den russisch-türkischen Krieg mitgemacht hatte, giebt ihr heute curiose Aufschlüsse über eine Persönlichkeit, die seit einiger Zeit häufig in den Berichten über den Aufstand von Rhodope genannt wird, über den Obersten Saint-Clair, den Commandanten en chef der Aufständischen, der im Namen des Koran kämpft, obgleich er selber ein Christ ist. Der Correspondent der „Republique" erklärt sich die Nachsicht, mit welcher die Berichterstatter bei den Aufständischen von diesem Saint-Clair sprechen, nur durch den Umstand, daß es nichts weniger als beruhigend ist, sich im Bereich und in der Gewalt desselben zu befinden. Ich habe, so erzählt er unter Anderem, diesen Abenteurer im Orient oft gesehen. Saint-Clair ist der Sohn eines Engländers und einer Polin, ein Mann von 35 Jahren, von mittlerem Wuchse, braunem Haar, starrem Blick und trotzigen Zügen. Er spricht mit großer Reinheit französisch, englisch, türkisch, bulgarisch und polnisch, und die Natur hat ihn mit einer unglaublichen Redseligkeit ausgerüstet. Er war zuerst Offizier in der englischen Armee, gab seine Entlassung, compromittirte sich im polnischen Aufstande, ich weiß nicht mehr wie, und kaufte schließlich einen kleinen Chiflitt in der Umgegend von Burgas. Ich sah ihn zum ersten Mal während der Conferenz im Hotel de Byzance, wo er in meiner Gegenwart eine der grausamsten Anstandslectionen empfing, die jemals ertheilt worden sind. Er pflegte seine Sympathie für die muselmännische Sache mit einem Ton und in einer Manier auszusprechen, welche auch die Freunde dieser Sache empörten. Seine unzusammenhängenden, endlosen, mit kreischender Stimme vorgetragenen Reden brachten auch die Geduldigsten außer sich. Für Jedermann wurde einleuchtend, daß eine der Gehirnkammern des künftigen Insurgentenführers entweder zu voll oder zu leer sei. Trotzdem fehlte es seinem Wahnsinn, wie demjenigen Hamlets, nicht an Methode; darauf freilich beschränkte sich seine Verwandtschaft mit dem Prinzen von Dänemark. Er kam so weit, daß er alle Diejenigen, die nicht seiner Meinung waren, als Giaurs behandelte. Der Aufenthalt im Hotel wurde unmöglich und, wie gesagt, executirte einer der Insassen schließlich Herrn Saint Clair mit einer Grausamkeit, die vielleicht übertrieben war, wenn man bedenkt, daß er es mit einem kranken Gehirn zu thun hatte. Herr Saint Clair verschwand aus dem Hotel. Ich bemerkte ihn später in den Straßen von Stambul. Er hatte den Hut mit dem Fez vertauscht, verkehrte viel mit den Softas und beehrte mit seiner besonderen Freundschaft Ali Suavi, denselben, der eine Kugel in den Kopf erhielt, als er den wahnsinnigen Sultan Murad zu befreien suchte. Ali Suavi selbst war geistesschwach. Es bestand eine Verbindung unter allen diesen Hirnverbrannten. Noch später sah ich Saint Clair in Schumla, in einer Schaar von reich gallonirten Obersten, welche ihre Grade erworben hatten, man wußte nicht wie. Man wußte nicht, woher sie kamen, man wußte nichts mit ihnen anzufangen und sie wußten selbst nichts anzufangen. Saint Clair that sich unter ihnen hervor. Es hieß, daß er eine Abtheilung von Tscherkessen commandire. Er perorirte, kritisirte und rühmte die Thaten seiner Leute, besonders aber die ihres Anführers. Ich erinnere mich unter Anderem, daß er den Reisenden Empfehlungsbriefe für die Briganten im Balkan anbot. Sicher ist, daß man ihn und seine phantastische Tscherkessentruppe niemals bei den Vorposten gesehen hat, und in Wahrheit machte er sich so unnütz und unbequem, daß Mehemed Ali ihn bat, sich anderswohin zu bemühen. — Lord Beaconsfield wird, wie man versichert, in der nächsten Woche nach Paris kommen. Nach den einen will er mit Waddington über die egyptische Frage persönlich verhandeln, nach den Andern will er sich blos die Ausstellung ansehen.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 26. Septbr. [Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck] hat zwei Tage in Breslau verweilt; er ist Montag, den 23. Septbr., Nachmittags, hier angekommen und gestern Morgens wieder nach Berlin abgereist.

[Ernennung?] Wie die heutige „Schles. Volks-Ztg." meldet, hat der ehemalige Fürstbischof von Breslau, Herr Dr. H. Förster, seinen Geheim-Secretär Herrn Hackenberger zum „Geistlichen Rath" ernannt. (??)

⊙ **Hirschberg**, 25. Sept. [Bischof Dr. Reinkens.] Am 3. October wird der altkatholische Bischof, Herr Dr. Reinkens aus Bonn, hier eintreffen. An demselben Tage, Nachmittags um 5½ Uhr, soll, wie das aufgestellte Programm besagt, in der St. Annakirche eine gottesdienstliche Andacht, Abends um 7½ Uhr aber eine Versammlung der erwachsenen Mitglieder der altkatholischen Gemeinde im Zehrmann'schen Saale zur Begrüßung des Herrn Bischofs stattfinden. Derselbe wird am 4. October in der für diesen Zweck bereitwilligst eingeräumten ev. Gnadenkirche Gottesdienst abhalten und nach demselben das Sacrament der Firmung ertheilen. Für Nachmittag 2 Uhr ist zu Ehren des Herrn Bischofs im Hotel zum „Preußischen Hofe" ein Festmahl angesetzt worden, zu welchem ebenso wie zur Begrüßungs-Feierlichkeit und den gottesdienstlichen Versammlungen der Vorstand der altkatholischen Gemeinde nicht nur die Gemeindemitglieder, sondern Jeden, der sich für die altkatholische Bewegung und die Entwickelung der Gemeinde interessirt, einladet.

⊙ **Bolkenhain**, 25. Sept. [Zur Denkmals-Angelegenheit. — Postalisches.] In den jüngst abgehaltenen Sitzungen des Denkmals-Comites ist der 20. October d. J. als der Tag der Enthüllung des Denkmals festgestellt worden. Der Preis desselben stellt sich nun doch wohl auf pptr. 5000 Mark, eine Summe, die ursprünglich allerdings nicht in den Etat aufgenommen war und zu welcher z. Z. noch 600 Mark fehlen. Das Comite hofft jedoch, daß dieses Minus durch Theatervorstellungen, Concerte und besonders durch weitere freiwillige Beiträge von Freunden der Denkmals-Angelegenheit auch noch gedeckt werden wird. Von freiwilligen Zuwendungen ist zu erwähnen, daß der hiesige Theaterverein „Thalia", Behufs Umfriedigung des Denkmals für Granitsäulen und die verwittwete Frau Zimmermeister Heinzel für vier Candelaber nebst Laternen sorgen wird. Die Vorbereitungen zu einer würdigen Enthüllungsfeier sind einem besonderen Fest-Comite, bestehend aus den Herren Destillateur Holz, Weinkaufmann Noske, Calculator Fiebig und Cantor Böhm übertragen worden. — Von der kaiserlichen General-Post- und Telegraphenverwaltung ist die Anordnung getroffen worden, daß an Orten, woselbst während des Schalterschlusses der Postanstalt oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Schalter bestimmten Dienststunden eine oder mehrere Posten zur Abfertigung kommen, dem Publikum versuchsweise die Gelegenheit geboten werden soll, auch in der Zeit des Schalterschlusses Einschreibungen einzuliefern, und zwar gegen eine besondere Gebühr von 20 Pf.

—r. **Namslau**, 25. Septbr. [Gründung eines Zweig-Vereins.] Auf Anregung mehrerer auswärtiger und hiesiger Barbierherren fand vorgestern im Locale des Restaurateur Pech eine Versammlung derselben statt, zu welcher sich außer den hiesigen Barbieren und Heildienern, den Herren Goldalmer, Hennicke, Kowall und Brand auch noch 2 Collegen aus Oels, 2 aus Bernstadt, 2 aus Creuzburg und je 1 College aus Kempen und Constadt, sowie als Gäste die Herren Richard Müller, Theodor Bölke und Hugo Gusitz aus Breslau eingefunden hatten. Nachdem die Erschienenen durch Herrn Goldalmer von hier freundlichst begrüßt worden waren, übernahm Herr Müller-Breslau den Vorsitz der Versammlung und forderte, indem er die Vortheile einer solchen Vereinigung den Erschienenen klar darlegte, zur Bildung eines Zweigvereins der Barbierherren und zum Anschluß an den Verband auf. Die Erschienenen erklärten sich einstimmig für Bildung eines solchen Zweig-Vereins, der den Namen „Rechte-Oder-Ufer-Zweig-Verein" führen soll, sowie für dessen Anschluß an den Verband und wählten sofort Herrn Goldalmer-Namslau zum Vorsitzenden, Herrn Lassow-Creuzburg zu seinem Stellvertreter, Herrn Brand-Namslau zum Schriftführer und Rendant des Vereins, und Herrn Hennicke-Namslau zum Vorsteher des Nachweise-Bureaus. Zweck des Vereins ist, daß dessen Mitglieder sich verpflichten, 1) alle Lehrlinge, sowie früher, nicht nur aufnehmen, sondern nach beendeter Lehrzeit und nach einer vorherigen Prüfung durch eine Commission auch freisprechen zu lassen; 2) nur solche Gehilfen in Engagement zu nehmen, welche Atteste von Verbandsmitgliedern nachzuweisen haben; 3) in Krankheits- und sonstigen Verhinderungsfällen sich gegenseitige Unterstützung angedeihen zu lassen. Außer einem einmaligen Eintrittsgelde von 1 Mark 50 Pf. verpflichten sich die Vereinsmitglieder zu monatlichen Beiträgen von 25 Pf. Nach Schluß der Versammlung fand bei Pech ein gemeinsames Mittagsmahl statt und nachdem man noch den Stadtpark und die Haselbach'sche Brauerei besucht und die gemüthlichste Unterhaltung gepflogen, kehrten mit den Abendzügen die auswärtigen Herren in ihre Heimath zurück.

P. **Rosenberg OS.**, 25. Septbr. [Ableben des Bürgermeisters.] Unser gestriger Bericht von der bedenklichen Erkrankung des hiesigen Bürgermeisters Czichon war noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, als der Genannte bereits verschied. In der Nacht von gestern zu heute endete er sein Leben nach zehntägigem Krankenlager an Herzbeutelwassersucht. Nächsten Sonnabend, früh, findet seine Beerdigung statt.

r. **Loslau**, 24. Sept. [Stadtverordneten-Sitzung.] Der nachgerade zur Seeschlange gewordene Punkt der Tagesordnung in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, der Renovations- resp. Neubau eines Stockwerkes bei dem städtischen Krankenhause, ist nun endgiltig aus der Welt geschafft. Die Versammlung beschloß einstimmig, qu. Bau auf eigene Rechnung auszuführen; entsprach somit dem Antrage des Magistrats. Das technische Mitglied der Bau-Deputation, Maurermeister Sponer, soll die Leitung übernehmen und sollen ihm die Herren Stadtverordneten Barton und Grün zur speciellen Aufsicht der Arbeiten beigegeben werden. Die Straßenbeleuchtung ist dem Arbeiter Elias für das Jahr 1878/79 für den Preis von 212 Mark übertragen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Glogau, 25. Septbr. [Drei Preßprocesse.] waren es, die heute den Criminal-Senat des hiesigen Königlichen Appellations-Gerichts längere Zeit beschäftigten. Der Proceß gegen den Professor und sächsischen Hofrath Preßler in Tharand wegen Beleidigung des städtischen Forstmeisters Wilske in Görlitz hat eigentlich seine Entstehung in Glogau bei dem Feste im Stadtforste, welches die Stadt Glogau dem Schlesischen Forstverein gab. In erster Instanz lautete das Urtel auf 100 M. Strafe, dasselbe wurde heute bestätigt. Der Redacteur Breithor in Görlitz war angeklagt, den Magistrat in Görlitz in einem Artikel der „Niederschl. Ztg.", betreffend die Forstfrage, beleidigt zu haben. In erster Instanz zu 30 M. verurtheilt, erfolgte heute Freisprechung. Endlich wurde der Schriftsteller Moritz Baad in Berlin wegen Beleidigung des Lehrer-Collegiums in Leobschütz zu 100 Mk. Strafe verurtheilt, während er in erster Instanz freigesprochen worden war.

(N. Anz.)

Berlin, 25. Septbr. [Börse.] Da neuerdings keinerlei bewegende Momente vorlagen, so verlief das heutige Börsengeschäft sehr ruhig. Die Ultimoregulirung vollzieht sich ohne das laufende Tagesgeschäft wesentlich zu beeinträchtigen und allem Anschein nach wird sich die Liquidation glatt und leicht abwickeln. Auch die der bevorstehenden jüdischen Feiertage wegen schon heute erfolgte Prämienerklärung blieb ohne Einfluß. In der Prolongation bedangen Franzosen 0,30—0,60 M. Rep., Lombarden 0,70—0,80 M. Dep., Credit 0,30—0,60 M. Rep., Commandit ¼—⅜ pCt. Rep., Russen ⅛—0,10 pCt. Dep., Russ. Noten 1,25 pCt. Rep., Ungar. Gold 0,20, Oesterr. Gold ⅛, Oesterr. Papier 0,175, Italiener 0,10 pCt. Dep., Laura glatt. Die internationalen Speculationspapiere hatten ungefähr mit gestrigen Schlußcoursen eingesetzt, nur Franzosen eröffneten den Verkehr sogleich mit einer Avance, verfielen aber dann einem schwachen Rückgang. Um 1 Uhr trat aber ein Umschwung in der Stimmung ein, die Kauflust belebte sich und die Course besserten sich fortdauernd, so daß der Schluß in einer recht festen Haltung stattfand. Oesterr. Creditact. wurden ziemlich lebhaft umgesetzt, Lombard. blieben dagegen wiederum ganz vernachlässigt. Die Oesterr. Nebenbahnen betheiligten sich nur wenig am Verkehr, trugen aber im Allgemeinen eine recht feste Tendenz. Galizier konnten sich gut behaupten. Oesterreichische Nordwestbahn erhöhte die Notiz etwas. Auch in den localen Speculationseffecten fand nur ein sehr geringes Geschäft statt, indeß war auch hier die Stimmung eine durchaus feste und sind mehrfache Courserhöhungen zu verzeichnen. Es notirten: Disconto-Commandit ult. 132—133, Laurahütte ult. 73¾—73 bis 73⅛. Ausländische Staatsanleihen waren ziemlich fest und nicht ganz unbelebt. Für österreichische Renten zeigte sich einigermaßen Begehr. Russische Werthe fest. 5proc. Anleihe per ult. 81¾—82—81½—81¾. Russische Noten per ult. 207½—207. Preußische Fonds waren wenig fest. Andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Einheimische Eisenbahn-Prioritäten trugen eine leidlich angenehme Physiognomie. Stettiner, Altenbekener und Görlitzer zählen zu den bevorzugteren. Auswärtige Prioritäten ebenfalls ziemlich fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hielt die Vorliebe für schwere Bahnen an. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen ließen etwas nach. Potsdamer belebt und steigend, Stettiner und Halberstädter in Folge von Ultimorealisationen gedrückt, Rumänen belebt, bei ziemlich fester Haltung; Berlin-Dresden, Ostpr. Südbahn, Nahebahn, Weimar-Gera und Werrabahn in einigem Verkehr. Bankactien fast ganz geschäftslos. Darmstädter B. höher. Sächsische Bank zog etwas an. Dessauer Landesbank kam ebenfalls höher zur Notiz. Meininger gingen zu gestriger Notiz recht lebhaft um. Reichsbank niedriger. Breslauer Discontobank gab etwas nach. Preuß. Boden-Creditbank schwach. Schaaffhausener und Weimarische Bank niedriger. Industriepapiere nicht ganz unbelebt. Continental-Pferdebahn konnte sich nicht auf letzter Notiz behaupten. Große Pferdebahn ließ etwas nach, deren Prioritäten behaupteten gute Festigkeit. Spinn u. Sohn besser. Viehhof höher. Sächsische Webstuhlfabrik weichend. Dessauer Gasfabrik matt. Volpi u. Schlüter ließ etwas nach. Zoologische Garten-Obligationen billiger erhältlich. Lauchhammer niedriger. Lincke Wagenbau und Görlitzer Eisenbahnbedarf weichend. Donnersmarck besser. Montanwerthe wenig fest. Louise Tiefbau gedrückt. Dortmunder, Gelsenkirchen, Redenhütte, Westfälisches Bergwerk niedriger. Vorwärtshütte weichend.

Um 2½ Uhr: Sehr fest. Credit 409, Lombarden 124, Franzosen 449,50, Reichsbank 155,70, Disconto-Commandit 133,25, Laurahütte 73,25, Türken 12,75, Italiener 73,15, 1860er Loose —,—, Oesterreichische Goldrente 61,90, do. Silberrente 53,75, do. Papierrente 52,75, Ung. Goldrente —, 5proc. Russen 81,80, Köln-Mindener 107, Rheinische 109,25, Bergische 78,50, Rumänen 33, Galizier —,—, Russische Noten 207,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 172,75 bez., do. Eisenb.-Cp. 172,75 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18½ bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,15 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,55 bis 56 bez., Russischer Zoll 20,55—56 bez., 22er Russen 20,75 bez., Große Russische Staatsbahn 20,20 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. —,— bez., 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol 20,18 bez., 3% u. 5% Lombard. min. 20 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 25 ₰ Paris, Holländische minus 30 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,38 bez.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 25., 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 18°,0	+ 12°,0	+ 10°,0
Luftdruck bei 0°	328''',89	328''',91	328''',93
Dunstdruck	4''',06	4''',47	4''',35
Dunstsättigung	45 pCt.	80 pCt.	92 pCt.
Wind	O. 2.	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder			13°,2.

Berliner Börse vom 25. September 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,70 B
Consolidirte Anleihe.	4½	104,75 bz
do. do. 1876	4	95,50 bzG
Staats-Anleihe	4	95,25 G
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	147,50 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,20 bz
Pommersche	3½	83,80 bz
do.	4	94,80 bz
do.	4½	102,20 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,75 G
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,80 G
Pommersche	4	96,20 bz
Posensche	4	95,30 bz
Preussische	4	95,30 B
Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 bz
Sächsische	4	98,40 bz
Schlesische	4	96,70 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,40 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	116,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,60 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,50 B
Badische 35 Fl.-Loose 140,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 bz
Oldenburger Loose 138,10 G

Ducaten 9,67 bz	Dollars 4,18 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 173,50 bz
Napoleon 16,26 etbz	do. Silbergd. — —
Imperials —	Russ. Bkn. 207,25 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,10 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,50 bzG
do. do. do.	5	100,50 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,00 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,25 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C.-B	5	93,25 bzG
do. do. Pfandbr.	5	93,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,50 B
do. do. II. Em.	5	— —
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,00 bzB
do. do. II. Em.	5	106,50 bzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,80 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	93,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,20 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	92,25 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,40 bz
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,10 bzG
do. do. 4½%	4½	98,70 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4 1/5	53,90 bzG
do. (1./4. 1./10.)		53,90 bzB
do. Goldrente	4	62,20 bz
do. Papierrente	4 1/5	52,70 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	100,50 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	107,40 bz
do. Credit-Loose	fr.	305,00 B
do. 64er Loose	fr.	254,50 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	151,10 bz
do. do. 1866	5	149,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,50 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,40 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,70 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,50 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	103,40 G
Ital. 5% Anleihe	5	73,20 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,30 bzB
Rumänische Anleihe	8	102,60 etbzG
Türkische Anleihe	5	12,80 etbz
Ungar. Goldrente	6	73,50 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	71,10 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,00 G
Türken-Loose 41,70 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 B
do. do. VI.	4½	99,80 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,60 B
Berlin-Görlitz	5	101,50 bzG
do.	4½	89,75b[illegible] 86,75 B
Breslau-Freib. Lit. EF.	4½	97,25 G
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,75 B
do. do. K.	4½	94,75 B
do. von 1876.	5	102,00 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,00 G
do. Lit. B.	4½	100,00 G
do. IV.	4	95,20 bzG
do. V.	4	93,25 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	101,25 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,25 G
do. do. II. Ser.	4	95 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 B
do. do. III. Ser.	4	94,50 bz
Oberschles. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,75 G
do. E.	3½	85,70 bz
do. F.	4½	100,30 bz
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,30 bz
do. von 1869.	5	101,20 bz
do. von 1873.	4	92,20 bz
do. von 1874.	4½	100 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	95 G
do. do.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	93,50 B
do. do. II. Em.	4½	99,75 G
do. do. III. Em.	4½	99,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	93,80 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	67,00 bzG
do. II. Emission	fr.	55,70 G
Prag-Dux	fr.	20,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	87,25 bzB
do. do. neue	5	85,75 G
Kaschau-Oderberg	5	61,10 G
Ung. Nordostbahn	5	58,40 bzG
Ung. Ostbahn	5	55,40 bz
Lemberg-Czernowitz	5	67,50 G
do. do. II	5	68,90 G
do. do. III.	5	61,70 bz
do. do. IV.	5	58,25 bz
Mährische Grenzbahn.	5	48,10 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,60 G
do. II.	fr.	16,25 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	66,60 bzG
Oesterr.-Französische	3	340,25 bz
do. do. II.	3	329,90 B
do. südl. Staatsbahn.	3	243,40 bz
do. neue	3	244,40 bz
do. Obligationen	5	82,00 etbzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,90 bz
Warschau-Wien II.	5	56,50 bz
do. III.	5	82,50 bzG
do. IV.	5	83,40 bz
do. V.	5	80,75 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,95 bz
do. do.	2 M.	3½	168,00 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,265 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,20 bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	206,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,15 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,00 bz
do. do.	2 M.	4½	171,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	15,70 bz
Berg.-Märkische.	2 5/5	3 1/3	4	78,50 bz
Berlin-Anhalt	6	5 3/4	4	92,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	10,50 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,30 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	197,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	81,90 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	113,75 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	70,30 G
Breslau-Freib.	5	2½	4	64,00 bzG
Cöln-Minden	5 1/5	5 1/20	4	106,75 etbzG
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	16,50 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	100,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,25 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	45,25 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	50,20 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,10 bz
Märk.-Posener	0	0	4	17,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	127,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	72,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 G
Oberschl. A.C.D.E.	9 2/3	8 1/2	3½	127,90 bz
do. B.	9 2/3	8½	3½	122,50 G
Oesterr.-Fr. St.-E.	5 2/5	6	4	445-44,50-47
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	190,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	124
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,10 bz
Rechte-O.-U.-B.	6 2/3	6 1/3	4	106,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,10 bz
Rheinische	7½	7	4	109,30 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,20 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	7,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	33,25-33,10
Schweiz Westbahn	3/5	0	4	13,40 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,25 G
Thüringer Lit. A.	9 1/4	7½	4	115,75 bz
Warschau-Wien.	6 2/3	5	4	173,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	24,80 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	35,00 bzB
Breslau-Warschau	0	0	5	21,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	40,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,50 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,75 G
Märkisch-Posener	2 3/4	4 3/4	5	86,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,00 etbzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,10 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	89,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6 2/3	6 1/3	5	111,75 bzG
Rumänier.	8	8	8	85,00 bzG
Saal-Bahn.	0	0	5	14,00 G
Weimar-Gera.	0	0	5	16,50 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	31,00 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	148,50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	65,60 bz
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	6½	6	4	76,00 bzG
Braunschw. Bank.	5	3	4	85,50 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	68,25 bzB
Bresl. Wechslerb.	5 2/3	5 1/3	4	76,90 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	77,00 B
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	106,00 G
Darmst. Creditbk.	6	6 3/4	4	117,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5 1/4	5 3/4	4	100,50 G
Deutsche Bank	6	6	4	106,00 bzB
do. Reichsbank	6 1/2	6,29	4½	155,60 B
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	133,00 etbzG
do. ult.	4	5	4	132,00-33,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	92,00 G
do. junge	5½	5½	4	95,00 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	104,75 bz
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,75 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5 1/3	6	4	85,00 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5 1/3	—	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5 2/3	4	113,00 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	108,00 bzB
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	79,25 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	142,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	66,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	1 2/3	3	4	64,00 B
Oest. Cred.-Actien	11 1/4	8 1/3	4	405-6 1/2
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	100,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,10 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,60 bzG
Sächs. Bank	6	5 3/4	4	104,50 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	88,60 G
Weimar. Bank	0	0	4	37,60 bz
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	118,60 G

In Liquidation.

Berliner Bank.	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	17,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	6	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	6½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	63,00 G
Thüringer Bank.	0	0	fr.	74,90 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	555 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,90 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	71,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	22,25 bz
Nordd. Gummifab.	5	4	4	49,50 B
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 2/3	8	4	93,25 G
Schles. Feuervers.	18	23	4	975 B
Donnersmarkhütt.	2	3	4	27,75 bzB
Dortm. Union	0	—	4	7,50 bz
do. abgest.	0	—	4	11,50 bzG
Königs- u. Laurah.	2	2	4	73,25 bzG
Lauchhammer.	0	—	4	24,25 B
Marienhütte	8	3	4	53,50 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	16,00 bz
Schl. Kohlenwerke	6	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,10 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,00 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	44,10 etbzG
Vorwärtshütte.	0	0	4	4,00 bz
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2 2/3	1	4	53,50 G
do. ver. Oelfabr.	3 1/3	5	4	51,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1 3/5	—	4	57,50 G
Hofm's Wag. Fabr.	0	0	4	15 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	34,00 bzG
Schl. Leinenind.	5 1/2	—	4	67,40 B
do. Porzellan	0	1½	4	35,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,00 bzG

Bank-Discont 5 pCt
Lombard-Zinsfuss 6 pCt

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Septbr. Die Wahlprüfungs-Commission beschloß nach nochmaliger genauer Revision des Stimmverhältnisses die Wahl von Stellter (Königsberg) für giltig zu erklären; ebenso die Wahl Stötzel's (Essen).

Wien, 25. Septbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Der Eindruck der neuesten österreichischen Waffenerfolge in Bosnien ist so nachhaltig, daß dieselben Kreise, welche das Zustandekommen der österreichischen Convention hartnäckigst hintertrieben, nunmehr den Sultan zu Gunsten der Convention zu beeinflussen sich bemühen. Man erwartet demzufolge, der Sultan werde bald die Unterzeichnung der Convention unter Aufgeben der bisherigen Vorbehalte anordnen. — Die Pforte erhielt neuerlich die Mahnung von Montenegro wegen Grenzregulirung. Die Pforte will Kenntniß von Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro einerseits, und Griechenland und Montenegro andererseits haben, eine eventuell gemeinschaftliche militärische Action betreffend.

Rom, 25. Septbr. Wie die „Agenzia Stefani" erfährt, richtete der Papst ein Schreiben an den Staatssecretär, Cardinal Nina, in welchem er zunächst unter Ausdrücken des Schmerzes an das Ableben des Cardinals Franchi erinnert und sodann unter Anerkennung der Verdienste Nina's diesem erklärt, daß er sich an ihn wende, um ihn mit seinen Anschauungen bekannt zu machen. Weiter sagt der Papst in dem Schreiben: Alsbald nach seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl habe er eine Encyclika an alle Bischöfe gerichtet, in welcher er die gegenwärtig in der Gesellschaft herrschende Verwirrung beklagt und die Wohlthaten der Kirche hervorgehoben habe, die auch heute noch alle Kraft besitze, um den moralischen Uebeln der Gesellschaft entgegen zu wirken. Von diesen Gefühlen geleitet habe sich der Papst an die Häupter der Nationen und selbst an diejenigen derselben gewendet, die nicht durch die Bande der katholischen Religion mit ihm verknüpft seien und sie eingeladen, ihre mächtige Unterstützung der Kirche nicht zu versagen. Er habe sich daher auch an den erhabenen Kaiser der deutschen Nation gewendet, die wegen der schwierigen Lage der Katholiken ganz besonders die Fürsorge des heiligen Stuhles erheische. Dieser einzig in dem Wunsche unternommene Schritt, Deutschland wieder den religiösen Frieden zu geben, habe günstige Aufnahme seitens des Kaisers gefunden und das erfreuliche Ergebniß gehabt, daß freundschaftliche Unterhandlungen eingeleitet worden seien, bei welchen es nicht seine (des Papstes) Absicht gewesen sei, einen Waffenstillstand zu erzielen, sondern einen wahren und dauerhaften Frieden zu erlangen. Die Wichtigkeit dieses Zieles, von der hohen Weisheit Derjenigen, welche die Geschicke des Deutschen Reiches in ihren Händen halten, richtig erwogen, werde dieselben, wie der Papst vertraue, dahin führen, ihm die Freundeshand zu reichen, um das Ziel zu erlangen. Die Kirche würde ohne Zweifel glücklich sein, den Frieden in Deutschland wiederhergestellt zu sehen, aber auch das Reich würde glücklich sein, welches, nachdem die Gemüther beruhigt wären, in den Söhnen der katholischen Kirche wie ehedem seine treuesten Unterthanen finden würde. Seine (des Papstes) Aufmerksamkeit sei auch auf den Orient gerichtet, wo sich Ereignisse vorbereiteten, die für die Kirche vielleicht von höherem Interesse sein könnten. Der heilige Stuhl werde alle Anstrengungen machen, um die Interessen der Kirche zu fördern. Es sei demnach sein Zweck, die wohlthätige Action der Kirche und des Papstthums auf die gesammte gegenwärtige Gesellschaft zu erstrecken. Ueberdies werde der Cardinal Nina seine ernste Aufmerksamkeit der schwierigen Lage zuwenden müssen, welche dem Papste in Italien und in Rom in Folge des Aufhörens seiner weltlichen Macht geschaffen worden sei. Der Papst wolle sich nicht dabei aufhalten, von den Rechten des päpstlichen Stuhles oder von der Beunruhigung der Katholiken zu sprechen, die ihren Vater ohne wahre Freiheit, ohne wirkliche Unabhängigkeit sähen, aber er könne nicht umhin, zu bemerken, daß, während die geistliche Macht der weitesten Freiheit bedürfe, dieselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen dergestalt behindert sei, daß die Regierung der allgemeinen Kirche sehr schwierig werde. Der Papst erinnert in dieser Beziehung an die Klagen seines Vorgängers über die Aufhebung der religiösen Corporationen, über die Aushebung der Cleriker für die Armee, über die Errichtung häretischer Kirchen nnd Schulen in Rom und über den confessionslosen Unterricht. Der Papst beschwert sich sodann über das Exequatur der Regierung für die bischöflichen Ernennnngen, über ihre Weigerung, einige Bischöfe anzuerkennen, und über die langen Formalitäten, die zu ihrer Anerkennung nöthig seien. Der Papst spricht das königliche Patronatsrecht Denjenigen ab, welche gegen die Kirche seien, und schließt mit der Erklärung, daß er unter diesen beklagenswerthen Umständen die Pflichten seines apostolischen Amtes nicht verkenne.

New-York, 25. Sept. Der Hamburger Post-Dampfer „Suevia" ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen.

Southampton, 24. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein" ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 25. Sept. Der „Deutschen Zeitung" zufolge finden gegenwärtig im Ministerium Berathungen darüber statt, anläßlich der günstig fortschreitenden Pacification, vier Divisionen im October zurückkehren zu lassen.

London, 25. Sept. Ueber die Ursachen des Aufschubes ernsterer Maßregeln gegen den Emir von Afghanistan verlautet, daß Seitens der indischen Regierung die Mittheilung hierher gelangt sei, die unabhängigen Stämme an der indischen Grenze seien sehr unruhig wegen einer Expedition und haben schon Mr. Chamberlain große Schwierigkeiten zu bekämpfen gehabt, als er unter starker Bedeckung an der Grenze erschienen war.

Jassy, 25. Sept. Russische Zollbeamte sind hier eingetroffen, um gemeinschaftlich mit den rumänischen Beamten Zollstationen einzurichten, von welchen aus der Export und Import von Waaren am besten controlirt werden kann.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 25. Septbr., Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente —, —, 3% Rente 76, 70, Neueste Anl. de 1872 113, 73, Türken 1865 12, 65, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, Oesterr. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 73, 25, Spanier exter. —, intér. —, —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose —, —. Still.

Frankfurt a. M., 25. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 47. Pariser Wechsel 81, 02. Wiener Wechsel 173, 20. Böhmische Westbahn 141⅛. Elisabethbahn 139¾. Galizier 200¾. Franzosen*) 223½. Lombarden*) 60¾. Nordwestbahn 95⅛. Silberrente 54 5/16. Papierrente 52 11/16. Goldrente 61 15/16. Ungar. Goldrente 73⅜. Italiener 74¼. Russ. Bodencredit 74¾. Russen 1872 82⅞. Neue russische Anleihe 81⅞. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose 108. 1864er Loose 258, 00. Creditactien *) 202. Oesterr. Nationalbank 692, 00. Darmst. Bank 117. Meininger Bank 79¾. Hessische Ludwigsbahn 72⅞. Ungarische Staatsloose 150, 50. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅝. do. Schatzanweisungen, neue, 97 3/16. do. Ostbahn-Obligationen 64¼. Central-Pacific 103. Reichsbank 155½. Deutsche Reichsanleihe 96. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Fest, aber still.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 203⅞, Franzosen 224¼, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 54, Goldrente 62, Credit-Actien 204¼, 1860er Loose 108¼, Franzosen 560, Lombarden 155, Italien. Rente 73¼, Neueste Russen 81⅞, Vereinsb. 123¼, Laurahütte 73, Commerzbank 102, Norddeutsche 142⅞, Anglo-deutsche 36¼, Internationale Bank 86, Amerik. de 1885 97½, Köln-Minden. St.-A. 107¼, Rhein. Eisenb. do. 109¼, Berg.-Märk. do. 78½, Disconto 3¾ pCt. — Schluß sehr fest.

Hamburg, 25. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco matt, auf Termine ruhig. Weizen per September-October 173 Br., 172 Gd., per April-Mai 181 Br., 180 Gd. Roggen per September-October 112 Br., 111 Gd., per April-Mai 118 Br., 117 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 61½, pr. October 61. Spiritus ruhig, per September 48 Br., per October-November 42¾ Br., pr. November-December 41¾ Br., pr. April-Mai 41¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9, 70 Br., 9, 40 Gd., pr. September 9, 40 Gd., pr. October-December 9, 70 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 25. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport — B.

Liverpool, 25. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Angeboten, auf Zeit, schwach. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte November-December-Verschiffung 6 1/16 D.

Pest, 25. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geringe Kauflust, Preise unverändert, Termine matter, per Herbst 8, 75 Gd., 8, 77 Br. Hafer per Herbst 5, 95 Gd., 6, 00 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 20 Gd., 5, 25 Br.

Paris, 25. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 28, 50, per October 27, 75, per November-December 27, 50, per November-Februar 27, 75. Mehl ruhig, per September 68, 25, pr. October 65, 75, pr. November-December 63, 25, pr. November-Februar 63, 00. Rüböl fest, per Septbr. 87, 00, per October 87, 00, per November-December 87, 25, per Januar-April 87, 25. Spiritus behauptet, per Sept. 62, 75, per November-Decbr. 61, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Klgr. 54, 25, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. 61, 00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. September 61. 75, per October-Januar 60, 75.

London, 25. Septbr. Havannazucker ruhig.

Antwerpen, 25. Sept., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¾ bez., 24 Br., per October 24 Br., per December 24¾ Br., per October-Decbr. 24¼ Br. — Weichend.

Bremen, 25. Sept. Feiertags wegen kein Petroleummarkt.

Rotterdam, 25. Sept. Bei der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Auction von Zinn wurde dasselbe mit 35⅝—36 Fl. bezahlt. Der Mittelpreis betrug 35 Fl. 80 C. Es wurde alles verkauft.

Berlin, 25. Septbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist schön und warm für die Jahreszeit. — Roggen eröffnete in eher matter Haltung zu Preisen, welche einen kleinen Rückschritt bekundeten, die Haltung befestigte sich indessen bald wieder, weil es an Verkäufern für Termine fehlte, und wir schließen denn auch mindestens so hoch wie gestern. Das Effectivgeschäft ist außerordentlich still. — Roggenmehl fest. — Weizen sehr still bei schwach behaupteten Preisen. — Hafer loco kaum preishaltend. Termine ruhig, eher matt. — Rüböl neuerdings billiger verkauft; nur Anfangs ist Einiges umgesetzt, später wurde der Verkehr ganz leblos. — Petroleum flau. — Spiritus wurde per September neuerdings besser bezahlt, hat im Uebrigen aber sich nur eben behaupten können.

Weizen loco 155—200 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunter poln. — M., fein. gelb. russischer — M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 175 M. bez., per October-November 175½—175 M. bez., per November-December 177—176½ M. bez., per April-Mai 183—182½ M. bez. Gekündigt 9000 Centner. Kündigungspreis 175 Mark. — Roggen loco 119 bis 135 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, alter inländischer — M., neuer inländischer 125 bis 130 Mark, feiner inländischer 131—132 Mark ab Bahn bez., per September 118½—119 Mark bez., per September-October 118½—119 M. bez., per October-November 118½—119 Mark bez., per November-December 119½—120 M. bez., per April-Mai 122—122½ M. bez., per Mai-Juni 123 bis 123½ M. bez. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 118½ M. — Gerste loco 115 bis 185 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco pro 1000 Kilo 138 Mark nach Qualität gefordert, bessarabischer — M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 105 bis 155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 120 bis 132 Mark bez., russ. 120 bis 126 M. bez., pommerscher 127 bis 132 Mark bez., schlesischer 122 bis 129 Mark bez. böhmischer 122 bis 132 Mark, märk. — M., geringer ungarischer — M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 131—130½ M. bez., per October-Novbr. 126 M. bez., per November-December — M. bez., per April-Mai 126 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen: Kochwaare 156 bis 195 M., Futterwaare 130 bis 155 Mark. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 27,50—26,00 M. bez., Nr. 0: 26,00 bis 25,00 M., Nr. 0 und 1: 25,00—24,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,00 bis 17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00 bis 15,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 16,75 M. bez., per September-October 16,75 Mark bez., per October-November 16,75 M. bez., per November-December 16,95 M. bez., per April-Mai 17,10 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 240 bis 255 M. bez., Winter-Rübsen loco 230 bis 245 Mark bez., Sommer-Rübsen loco 220 bis 228 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 59 M. bez., per September 59—58,7—58,8 M. bez., per September-October 59—58,7—58,8 Mark bez., per October-November 58,1—57,9—58 M. bez., per November-December 58—57,8 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 59—58,9—59 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 22,5 M. bez., per September 21,8 M. Br., per September-October 21,1—21 Mark bez., per October-November 21,1—21 Mark bez., per November-December 21,8 M. bez., per December-Januar 22,1 Mark bez., per April-Mai— Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 55,8 M. bez., per September 57,2—56,9 bis 57 M. bez., per September-October 53—52,8—53,1 M. bez., per October-November 51—50,9—51 M. bez., per November-December 50,2 M. bez., per April-Mai 52—52,2—52,1 Mark bez. Gekündigt 180,000 Liter. Kündigungspreis 57,1 Mark.

Breslau, 26. Sept., 9½ Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war etwas schwächer und blieb die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 14,10 bis 16,60—18,00 Mark, neuer gelber 13,80 bis 16,40 bis 17,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur bessere Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 11,80 bis 12,60—13,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20 bis 10,70—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,30—9,00 bis 9,50 Mark, blaue 8,20—9,00—9,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	50	22	50	19	50
Winterrübsen	25	—	22	50	19	50
Sommerrübsen	25	25	21	25	18	50
Leindotter	24	—	21	—	18	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 26. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 42 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.